

Wandlung eines Künstlers

Ausstellung Bruno Kaufmann in der «tangente» Eschen

Im kürzlich eröffneten Treffpunkt kultureller Auseinandersetzungen «tangente» in Eschen wurde am vergangenen Freitag eine Reihe Bilder des einheimischen Künstlers Bruno Kaufmann vorgestellt. Entgegen seinen (bekannten) früheren Werken, die vorwiegend der Landschaftsmalerei gewidmet waren, sind in seinem neuesten Schaffen Farbe und Form dominierend. «Gegenständliches ist nicht der Gegenstand meiner Malerei», so das (heutige) Selbstverständnis des Künstlers, «der Gegenstand ist vielmehr die Malerei selbst».

Wer die 13 Exponate in der «tangente» betrachtet, sollte sich zuerst mit den künstlerischen Absichten von Bruno Kaufmann auseinandersetzen, um nicht etwas aus den Bildern herauszulesen versuchen, was vom Künstler gar nicht gewollt war, sondern sich gleichsam als Nebeneffekt oder Nebenprodukt einfach ergab. «Farbe ist für mich etwas höchst Sinnliches, das ich bis zum Letzten auszukosten versuche. Daher verwende ich nur reine Farben, die ich möglichst glatt aufzutragen versuche, um ihnen ein Höchstmass an Kraft zu verleihen.»

Dieses sinnliche Verhältnis des Künstlers zu den Farben schlägt sich denn auch in seinen Werken nieder, die dadurch aber eine höchst wirkungsvolle Ausstrahlungskraft erhalten. Ähnliches gilt für die von ihm verwendeten Formen, einfache geometrische, aber besonders auch Buchstaben. «Durch Ueberlagerung von Buchstaben entsteht die vielfältige Formenwelt der meisten meiner Bilder. Der Buchstabe interessiert mich in seiner Bedeutung nicht. Er interessiert mich nur als Form. Durch Ueberlagerungen entstehen neue, überraschende Formen, die mir sehr willkommen sind, da sie die Bilder beleben.»

Da in der «tangente» Musik, Diskussion und auch Ausstellung ihren Platz, vielleicht sogar ebenbürtigen, nebeneinander finden, blieb die Auseinandersetzung mit dem früheren Schaffen und dem heutigen Selbstverständnis des Künstlers nicht aus. Nicht zuletzt entzündete sich die kontroverse Diskussion am Ausspruch des Vernissageredners Jens Dittmar, der dem Publikum unterstellte, es versuche, den Künstler «auf seine hübschen, naturalistischen Bildchen von früher zu fixieren» und sich in die Bemerkung verstieg: «Ich würde auch nicht zulassen, dass seine frühen Werke — so wichtig sie für ihn persönlich waren, hier ausgestellt werden.»

Die Ausstellung der Werke von Bruno Kaufmann dauert noch bis anfangs Dezember. Die «tangente» ist jeweils am Samstag und am Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. G.M.



Bruno Kaufmann, Künstler aus Balzers, ist den Liechtensteinern kein Unbekannter. Seine Landschaftsbilder sind bekannt und beliebt. In der «tangente» in Eschen stellte er sich nun erstmals mit neuen Werken vor.